

Arbeitsschwerpunkte



Israel / Palästina

Nachdem die erste humanitäre Waffenruhe für den Gazastreifen mit dem Austausch von Gefangenen nicht fortgeführt wurde, hat der Vorstand von pax christi Essen beschlossen eine Briefaktion zu starten und unsere Mitglieder und alle anderen Diözesanverbände um Beteiligung zu bitten.

Also haben wir im Dezember 2023 Politiker*innen und Abgeordnete des Deutschen Bundestags angeschrieben mit der dringenden Bitte, sich mit all ihren Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass

- alle israelischen Geiseln freigelassen werden
- die Kampfhandlungen sofort eingestellt werden
- Verhandlungen zum Erreichen eines dauerhaften Waffenstillstands wieder aufgenommen werden und
- die Zivilgesellschaft im Gazastreifen mit dem Lebensnotwendigen versorgt wird.

Noch heute (24. Januar 2024) wird der Gazastreifen erbarmungslos bombardiert, ca. 25 000 Tote (Angaben des Gesundheitsministeriums im Gazastreifen), sind zu beklagen, darunter mehr als 10 000 Kinder.

Noch heute sind etwa 120 israelische Geiseln in der Gewalt der Hamas, wie viele von ihnen bereits gestorben sind, ist nicht bekannt.

Nur wenige der Angeschriebenen haben uns geantwortet:

Matthias Hauer (CDU), Abgeordneter für Essen, betont die uneingeschränkte Solidarität mit Israel. Er sieht die alleinige Verantwortung für „das Leid der Menschen in Israel, aber auch das Leid der Zivilbevölkerung in Gaza“ bei der Hamas. „Israel hat jedes Recht, sich gegen die menschenverachtenden Verbrechen der Hamas... zu verteidigen“. Ein Waffenstillstand – wie von uns gefordert – und ein friedliches Miteinander in der Region sei nur durch „die vollständige Befreiung der palästinensischen Gebiete von der Hamas“ zu erreichen.

Gabriela Heinrich (SPD), Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Parlamentariergruppe, betont ebenfalls den Terror der Hamas, der alles überschattete, was Israel in seiner 75-jährigen Geschichte erlebt habe. Natürlich müsse Israel sich an das humanitäre Völkerrecht halten, was sie durch humanitäre Waffenruhen und Korridore und durch Lieferungen von Wasser, Lebensmittel und Medikamente über Rafah gewährleistet sieht. Dagegen schere sich die Hamas in keiner Weise um das Völkerrecht und begehe Kriegsverbrechen. Mit einer Terrororganisation könne man keine Verhandlungen führen.

Heinrich betont auch die Wichtigkeit einer verhandelten Zwei-Staaten-Lösung. Aber: „Natürlich gibt es dafür unendlich viele Voraussetzungen, die im Moment einfach nicht in Sicht sind.“ Grundsätzlich sei eine Zwei-Staaten-Lösung aber nur ohne die Hamas zu erreichen.

Katharina Dröge, (Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen) benennt den „terroristischen Angriff auf den Staat Israel und seine jüdische und arabische Bevölkerung“ und die auch nach dem 7. Oktober anhaltenden Raketenangriffe durch die Hamas und das völkerrechtlich verbriefte Recht des Staates Israel, sich im Rahmen des humanitären Völkerrechts gegen diese Angriffe zu verteidigen und seine Bevölkerung zu schützen. Sie betont das Leid der Israelis nach dem 7. Oktober genau so wie das Leid der palästinensischen Bevölkerung angesichts der vielen zivilen Opfer und beklagt die katastrophale humanitäre Lage in Gaza. Hamas setze durch ihre zynische Strategie, „Schulen, UN-Einrichtungen, Zivilist*innen und Geiseln als Schutzschilde zu missbrauchen“ dieses Leid „als Mittel der Kriegsführung“ ein.

Die deutsche Außenpolitik setze sich ohne Unterlass für die dringend erforderlich Ausweitung der Hilfe ein. Dröge schließt mit dem Gedanken, dass es einen dauerhaften Frieden nur auf politischem Weg geben kann: „Ziel ist eine Zwei-Staaten-Lösung auf der Grundlage der Grenzen von 1967 auszuhandeln“, so dass „Menschen auf israelischer und palästinensischer Seite ein Leben in Sicherheit, Freiheit, Würde und mit gleichen Rechten ermöglicht wird.“

Soweit zusammengefasst die Antworten, die uns erreicht haben.

In keiner wird auch nur ansatzweise auf die Gesamtsituation – palästinensisches Leben unter Besatzung seit über 50 Jahren – eingegangen.



Aktive Gewaltfreiheit

Save the date

Die Kommission „Aktive Gewaltfreiheit“ lädt herzlich ein zu einem Seminar mit dem Thema:

Aktive Gewaltfreiheit heute?!

Termin: 21. - 23. Juni 2024 (Ankunft ab 17 Uhr, Abreise ca. 13:30 Uhr)

Ort: Bonifatiushaus in Fulda

Teilnahmegebühr: 50 € (Fahrtkosten sind von den Teilnehmer:innen zu tragen)

Vorläufiges Programm

„Gewaltfrei? Wie geht das?“

Merkmale und Wirkungsweisen aktiver Gewaltfreiheit“

Referent:in: gewaltfreihandeln e.V. angefragt

„Gewaltfreiheit als Spiritualität des Friedens“

Referent: Privatdozent Dr. theol. habil Stefan Silber, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von pax christi

„Friedenslogik in internationalen Beziehungen – Grundhaltung politischer Gewaltfreiheit“

Referentin: Prof.in Dr. Margret Hanne Birckenbach, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates von pax christi

Die konkrete Anmeldung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt mit detaillierten Programm.

Friedensbewegung in unserer Region



In diesem Jahr findet der Ostermarsch Rhein Ruhr vom 30. März bis 01. April statt.

Er ist überschrieben mit:

Gegen die atomare Bedrohung gemeinsam vorgehen!
Die Kriege beenden, die Aufrüstung stoppen!
Friedensfähigkeit statt Kriegstüchtigkeit!

Das Töten in der Ukraine, in Nahost und in den vielen weiteren Konfliktzonen der Welt muss enden! Diplomatie statt Waffengewalt! Ungeteilte Solidarität mit den Flüchtenden aus Krieg, Armut und Not! Entwicklungszusammenarbeit und Umweltschutz statt Waffenexport!

[Ostermarsch 2024: \(dfg-vk.de\)](https://www.dfg-vk.de)

Herzliche Einladung zu den nächsten Terminen des Essener Friedensforums am 21.02. und 20.03. 2024 in der Essener Volkshochschule.

[VHS-Frühjahrsprogramm 2024.pdf \(paxchristi.de\)](https://www.paxchristi.de/VHS-Fruehjahrsprogramm-2024.pdf)

Termine und Veranstaltungen

Herzliche Einladung zur Begegnung mit den Combatants for Peace am **30.01.2024, 19 Uhr** in der Kreuzeskirche Essen

[pax christi - Termine - Begegnung den Combatants for Peace](#)

Der nächsten Frieden(s)gestalten Gottesdienst findet am **25.02.2024, 09:30 Uhr** in Pax Christi Kirche statt.

Wir stellen im Gemeindegottesdienst die israelisch/palästinensische Friedensorganisation Parents Circle vor, die den internationalen pax christi Friedenspreis erhalten hat.

[pax christi - Termine - Frieden\(s\)gestalten Gottesdienst am 25. Februar 2024](#)

Unsere nächste Diözesanversammlung findet am **21.04.2024** in Bochum-Linden statt. Wir haben den geistlichen Beirat der pax christi Bewegung auf Bundesebene Klaus Hagedorn zum Thema: „Aktive Gewaltfreiheit als spirituelle Haltung“ eingeladen.

[pax christi - Termine - pax christi Diözesanversammlung Essen 2024](#)

Gedenk- und Begegnungsfahrt nach Auschwitz, Kreisau und Breslau vom **01.- 08. März 2024**

Die deutsche Sektion lädt herzlich ein.

[pax christi - Termine - Auf der Suche nach Versöhnung](#)

Bitte vormerken:

Am **25.05.24** findet der 7. kirchliche Aktionstag gegen Atomwaffen in Büchel statt. Es predigt der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Landesbischof Friedrich Kramer.

[Ökumenischer Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens – Pilgerweg und Aktionstag am Atombombenstandort Büchel \(wordpress.com\)](#)



Meron Mendel wurde 1976 in Israel geboren. Der Historiker und Pädagoge ist Professor für transnationale Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main. Als die Stimmung in Israel immer stärker arabisch feindlich wurde, entschied er im Oktober 2000 sein Studium in München fortzusetzen.

Es ist gut, dass er sein Buch mit seiner Zeit in Israel beginnt, da sein Blick auf das Land natürlich stark biographisch geprägt ist. Er beschreibt sich als „links, tolerant und weltoffen“, schildert seine ablehnende Haltung zum Besatzungsregime, das „nur über die Gewalt der Besatzer und die Angst der einheimischen Bevölkerung“ funktioniert. Die Beschreibungen seiner Militärzeit in Hebron sind eindrücklich, wo er erkannte, „dass eigentlich die palästinensischen Zivilisten militärischen Schutz benötigen - und zwar vor Gewalt der jüdischen Siedler.“

In seinem Buch beschäftigt er sich mit der Debatte um die Staatsräson, der Verpflichtung des deutschen Staates für die Sicherheit Israels. Er hinterfragt die Staatsräson, da sie nicht an Bedingungen, wie etwa an das Fortbestehen der israelischen Demokratie gebunden sei.

Ein wichtiger Teil des Buches ist der BDS (Boycott, Divestment und Sanction) Streit. Er hat keine Sympathien für BDS, obwohl er die israelischen Siedlungen in den von Israel besetzten Gebieten im Westjordanland nicht mit seinen Einkäufen unterstützt. Es ist für ihn nicht zu erkennen, wer die Kampagne unterstützt, weil BDS kein Verein oder keine Organisation ist, bei der man Mitglied werden kann. Dies führt auch dazu, so sagt er, dass BDS anziehend auf Antisemiten wirkt. Seine These ist, dass BDS nicht den Siedlungsbau stoppt, sondern Friedens- und Dialogprojekte, da auch israelische Friedensaktivisten bekämpft werden.

Konflikte und Skandale im Zusammenhang mit BDS, den Rücktritt des Direktors des Jüdischen Museums Berlin, die Debatte um Achille Mbembe und die documenta fifteen bewertet er aus seiner Sicht.

Beachtlich ist sein Abschlussstatement zu BDS: „Solange die eine Seite Israelboykott immer als Form des Antisemitismus sieht und die andere Seite Boykott immer als legitimes Mittel im palästinensischen Kampf für Freiheitsrechte, werden wir von einem Skandal zum nächsten stolpern.“

Weiterhin widmet er sich der Linken und ihrer Haltung zum Nahostkonflikt. Besonders geht er auf die Spaltung der deutschen Linken zwischen antideutschen Israelfreunden und linken Israelfeinden ein. Mendel sieht hier die Absicherung der jeweils eigenen Gruppenidentität. Er empfiehlt den Mut, aus dem Thema Israel/Palästina keine Gesinnungsfrage zu machen, Widerstände auszuhalten und auf eine moralische Überlegenheit zu verzichten. „Das setzt jedoch Empathie und Abstraktion voraus, eben die Einsicht, dass nicht Deutschland der Ort ist, an dem der Nahostkonflikt gelöst wird.“

Im letzten Kapitel setzt er sich mit der Erinnerungskultur auseinander. Für mich bemerkenswert ist sein Schlusswort in Anlehnung an das Zitat der afroamerikanische Dichterin Pat Parker: „Erstens: Vergiss, dass ich schwarz bin. Zweitens: Vergiss nie, dass ich schwarz bin.“ Meron Mendel überträgt dies auf die deutsche Debatte zu Israel so: „Erstens: Vergiss, dass Israel nach Auschwitz entstanden ist. Zweitens, vergiss nie, dass Israel nach Auschwitz entstanden ist. Und wer sich darüber beklagt, dass diese Forderung so entsetzlich widersprüchlich ist, hat da damit verdammt recht.“

Dieses Buch ist meines Erachtens ein notwendiger Beitrag zur deutschen Debatte zu Israel/Palästina.

Norbert Richter